

Unsere Redakteurin Annegret hat im vorangehenden Bericht uns sehr persönlich ihre Erfahrungen mit einem Juleica Seminar geschildert. Die Lauffeuer Redaktion möchte das Thema aber auch von der anderen Seite beleuchten und hat Bildungsreferenten/-innen aus zwei Landesjugendfeuerwehren einige Fragen zum Thema gestellt.

Hier die Antworten von Aileen Gerloff, Jugendbildungsreferentin der Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt

1. Was ist es, was ihr zu vermitteln versucht?

Ziel des Lehrgangsangebotes der Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt ist es, möglichst viele ehrenamtliche Betreuer/-innen in den Kindern- und Jugendfeuerwehren zu befähigen, einen qualitativ hochwertigen, abwechslungsreichen und verantwortungsbewussten Kinder- und Jugendfeuerwehrdienst zu gestalten. Dafür vermitteln wir theoretische Grundlagen und geben Anregungen für die praktische Umsetzung. Wir arbeiten daran, ein möglichst umfangreiches und breit aufgestelltes Angebot an Themen anzubieten. In diesem Jahr sind beispielsweise ein Lehrgang zum Thema „Erste Hilfe an Kindern und Jugendlichen“ und ein Workshop für Experimente mit Kinderfeuerwehren dazugekommen.

2. Warum denkst Du, dass das so wichtig ist?

Auch wenn es wünschenswert wäre: nicht jede/r Betreuer/-in ist Erzieher/-in und hat eine pädagogische Ausbildung durchlaufen. Doch viele Betreuer/-innen sind hochmotiviert und haben Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bei uns lernen sie alles, was sie im Umgang mit Kindern und Jugendlichen wissen müssen: von Aufsichtspflichten, Entwicklungspsychologie bis hin zu teambildenden Maßnahmen.

3. Was sind für euch geeignete Methoden, um diese Inhalte den Teilnehmenden näher zu bringen?

Gerade in den Neigungslehrgängen verzichten wir überwiegend auf schriftliche Lernerfolgskontrollen. Stattdessen arbeiten wir praxisnah und geben dabei den Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, ihr gelerntes Wissen in Form von Lehrproben anzuwenden und umzusetzen. So wäre es beispielsweise im Lehrgang „Erlebnispädagogik“ kontraproduktiv, einen Test schreiben zu lassen. Die Abschlussprüfung ist daher eine Denkaufgabe, die nur gemeinsam als Team gelöst werden kann.

4. Wo liegen Schwierigkeiten?

Derzeit haben wir über 12.000 Mitglieder in unseren Kinder- und Jugendfeuerwehren, die an über 1.300 Standorten von mehr als 4.700 Betreuer/-innen begleitet werden. Der gesamte Bildungsbereich wird von einer hauptamtlichen Jugendbildungsreferentin mit 30 Stunden und einem engagierten Team von ehrenamtlichen Teamern/-innen geleitet. Da ist es oft schwer, allen Anfragen und Bedarfen gerecht zu werden.

5. Gibt es Teilnehmer/-innen, die kritisch sind und nur mit dabei sind, weil sie die Qualifikation für ihr Amt als JF-Betreuer/Ausbilder brauchen?

Das kommt in den seltensten Fällen vor. Die Mehrheit der Teilnehmer/-innen kommt zu den Lehrgängen, um möglichst viele Ideen für die eigene Arbeit zu sammeln. Jede Unterrichtseinheit bietet daher genug Zeit, um Fragen zu stellen und sich auszutauschen. Am Ende einer Lehrgangseinheit werden oft Whats App-Gruppen gebildet und Teilnehmer/-innen verabreden sich für die nächsten Lehrgänge.

Abschlussfoto des neuen Lehrgangs „Erste Hilfe an Kindern und Jugendlichen“ der Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt.



6. Gibt es da spezielle Vorgaben seitens des Landesverbandes oder des Ministerium, wenn es um die Qualifikation eines Jugendfeuerwehrausbilders/-betreuers geht?

Aufgrund der Förderrichtlinien des Ministeriums für Soziales können wir keine feuerwehrspezifischen Lehrgänge wie „Feuerwehrtechnik“, „Anlegen von Übungen“ oder „Feuerwehrwettkampf“ anbieten. Daher fallen Themen wie „Fahrzeugkunde“ oder eine Vorbereitung auf Leistungssparungenabnahme oft hinten runter. Da die Juleica eine Empfehlung aber keine gesetzliche Vorschrift ist, gibt es in Sachsen-Anhalt leider noch viele Kommunen, die die Juleica-Ausbildung nicht bezahlen. Daher kommt es vor, dass einige Regionen umfangreich geschultes Personal haben, während andere Landkreise keine Weiterbildung ihrer Ehrenamtlichen unterstützen.

7. Welche Vergünstigungen erhält man in Deinem Bundesland als Besitzer/-in einer Juleica – oder gibt es vielleicht auch einen anderen Mehrwert?

Die Vergünstigungen für Juleica-Inhaber/innen sind in Sachsen-Anhalt lokal begrenzt und leider noch nicht umfangreich und attraktiv genug, um eine Motivation für den Erwerb zu sein. Die meisten unserer Teilnehmer/innen melden sich daher zu den Lehrgängen an, weil sie theoretische und praktische Anregungen für ihre Arbeit am Standort mitnehmen wollen. Eine große Rolle spielt auch der Erfahrungsaustausch. Oft haben wir um die 60 Teilnehmer/innen an einem Wochenende vor Ort und gerade die Pausen werden genutzt, um sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen.

8. Gibt es in Sachsen-Anhalt auch gedruckte Lehrunterlagen?

Jede/r Teilnehmer/in erhält im Laufe des Lehrgangs Teilnehmermaterial, das auf den Lehrgang abgestimmt ist. Die Inhalte werden dort zusammengefasst und so aufgearbeitet, dass sie in der Praxis angewandt werden können.

treu- ende zweifelsohne haben. Nicht ohne Grund liegt daher auch ein Schwerpunkt de